

# Wo Geschichte freigelegt wird

Denkmalschützer restaurieren die **Ohlendorffsche Villa in Volksdorf**. 1,5 Millionen Euro kostet die Sanierung des Herrenhauses

AXEL RITSCHER

**VOLKSDORF** ■ Hans von Ohlendorff würde es freuen, seine alten Volksdorfer Gemächer wieder so fein hergerichtet zu sehen. Dem Feingeist und letzten Spross aus der einst steinreichen Hamburger Kaufmannsfamilie fehlte es im Herbst seines Lebens am nötigen Kleingeld für grundlegende Sanierungen. Er verkaufte die Villa. Der Herrnsitz wurde Amtsstube – und schließlich ein Sanierungsfall.

Mit Skalpell, Liebe und endloser Geduld legt die Diplom-Restauratorin Angelika Fischer-Menshausen im acht-eckigen Frühstückssalon die Vergangenheit frei. Eine erdfarbene Blumentapete in Feldern von 1,50 mal drei Metern. Zweieinhalb bis drei Tage braucht sie für eines dieser Rechtecke. „Viele denken ‚Die Armen!‘, wenn sie uns kratzen sehen“, sagt Fischer-Menshausen. „Aber das stimmt ja gar nicht. Nervöse Menschen sollten vielleicht etwas anderes machen, aber wenn man sich einmal darauf eingelassen und sein Tempo gefunden hat, macht es Spaß. Man sieht den Erfolg ja gleich.“

Für 1,5 Millionen Euro renovieren die Frank-Gruppe, die Stadt und die Stiftung Ohlendorffsche Villa das 1928/29 von Erich Elingius gezeichnete Herrenhaus im Zentrum des Dorfes. Anfang August werden das Wiener Kaffeehaus, eine Krippe und der Kulturkreis einzeln. Der Garten vor dem Haus wird für Konsumenten von Kaffee und Kuchen hergerichtet, der hinter dem Haus für die bis zu dreijährigen Kinder. Die Bibliothek bekommt Parkett und eine kleine, verschiebbare Bühne für Lesungen, Theater und Konzerte. Von 18 Uhr an soll der Geist der Oberhand über Gebäck gewinnen, dann vermietet die Stiftung den Saal an Kulturfreunde.



Diplom-Restauratorin Angelika Fischer-Menshausen legt die Originaltapete im Frühstückssaal der Ohlendorffschen Villa frei. Fotos: Michael Rauhe



Die Ohlendorffsche Villa mit dem für das Café entstehenden Vorgarten

gehend entsagt hatte, würdigte die Werke kritisch und lud gern auch andere beschlagene Männer des Geistes an seine Tafel. „Habe immer etwas Gutes im Sinn“ – das Motto der Freimaurer steht im Bogen über der Eingangstür des Junggesellen Ohlendorff, der trotz seiner musischen Begabung vom Vater ins Geschäft gezwungen worden war.

Heinrich von Ohlendorff hatte mit dem Import von Guano ein Vermögen gemacht und war dann in den Kontorhausbau eingestiegen. 1878 kaufte der Senior, der mit Großfamilie vornehm in Hamm residierte, drei Volksdorfer Bauernhöfe mit insgesamt 275 Hektar als Sommerfrische. Aber die Ohlendorffs hatten nicht nur Geld, sondern auch viel Herz: Für ihr großes soziales Engagement wurde die Familie in den Adelsstand erhoben.

Auf den umtriebigen Ohlendorff senior geht auch die Gründung der Kleinbahn von Altrahlstedt nach Volksdorf und seit 1920 auch nach Barmbek zurück. Das machte Volksdorf als Wohngebiet für Hamburger interessant. 1919 übernahm Hans von Ohlendorff, der Nachzügler und Liebling von Mutter Elisabeth, das Unternehmen. Nach dem

Tod der Eltern wurde es unter den insgesamt zehn Kindern aufgeteilt, viele Immobilien wurden verkauft.

Für die Retusche der Tapete im Frühstückssaal liegen Buntstifte, Pastellkreiden, Papierwischer und Lupenbrille bereit. Wo der zähe Leim das Alte nicht freigegeben will, wird die Tapete mit dem Skalpell schnell beschädigt. Die Blumen reißen ab, die Farbschicht verschwindet, die Tapete vergilbt. Fischer-Menshausen zeichnet sie neu und lässt Motive und Farbtöne alt aussehen. „Das Ziel ist ein ausgewogenes Bild“, sagt sie. „Das Auge soll nicht hängen bleiben, wenn es über die Wände gleitet.“ Fehler und Unzulänglichkeiten malt sie mit. „Das Schwierigste ist, sich zurückzunehmen und nicht zu viel zu machen“, sagt Fischer-Menshausen. „Je mehr man malt, desto mehr fallen die Schäden auf.“

Es gehe nicht um Rekonstruktion, sondern um Retusche. Da müsse man Maß halten. „Es ist nur eine Tapete“, sagt Fischer-Menshausen. Zum Schluss wird versiegelt. Wer an der Wand entlangwischen soll, keine Farbe an den Händen haben und keine Blumen ausradieren. Vom ohlendorffschen Firmensitz in der Innenstadt, dem Dovenhof, blieb nur die Flagge mit dem Familienwappen. Sie kommt nun ins Treppenhaus der Villa. In Volksdorf verloren sich die Spuren des übermächtigen Vaters Heinrich mit dem Abriss seiner Sommerfrische. Die heutige Ohlendorffsche Villa entstand, weil der Sohn nach dem Tod der Eltern direkt nebenan neu bauen wollte, statt ins Elternhaus zu ziehen. Bis 1945 lebte Hans von Ohlendorff noch in seinem 15-Zimmer-Neubau. 1967 starb er im Alter von 86 Jahren bei einem Verkehrsunfall.

## Platz für Kinder, ein Kaffeehaus und Büros

Im Zentrum der Villa liegt der fensterlose, achteckige Empfangsraum. Mit vier Flügeltüren in der Mitte aller vier Wände lässt er den aus dem Treppenhaus eintretenden Besucher wählen, ob er sich nach links zum Produktionsraum wendet, nach vorn zur Veranda oder nach rechts in die Bibliothek. Im alten Produktionsraum wird der Kuchentresen des Kaffeehauses

stehen und eine kleine Anrichte für den Mittagstisch. In Veranda und Bibliothek wird getafelt. Es sei denn, es ist nach 18 Uhr. Dann dient die Veranda als Garderobe für die mobile Bühne, die in der Bibliothek installiert werden kann. Im Obergeschoss wiederholt sich der Grundriss: Im Zentrum liegt das achteckige Frühstückszimmer, das al-



Tapetenreste, die nicht mit der Hand abgezogen werden können, müssen mit dem Skalpell gelöst werden



Im ruhigeren Produktionsbereich sollen Anrichte und Kuchentresen Platz finden. Wenn das Parkett liegt ...



Im Treppenhaus, in der Bibliothek und im Empfangsraum werden die Farben ganz besonders penibel rekonstruiert

## BLUTTAT IN WILHELMSBURG

### Raubmord an Rentnerin: Fahndung nach Komplizin

**WILHELMSBURG** ■ Nach dem Raubmord an der 84 Jahre alten Edith D. benötigt die Mordkommission jetzt Hinweise zum Umfeld von Miroslaw Robert D., 41 (Foto: Polizei). Der Mann war bereits am vergangenen Freitag, ein Tag nach dem Auffinden der Frau, die tot in ihrer Wohnung am Vogelhüttendeich lag, festgenommen worden. Fingerabdrücke hatten auf seine Spur geführt. Die Ermittler brauchen noch Hinweise zum Umfeld des Mannes. So ist unklar, wo er gewohnt hat, wer zu seinem Bekanntenkreis gehört und wo er gearbeitet hat. Gesucht wird auch die mutmaßliche Komplizin des Mannes. Die Frau Anfang 20 hatte bei zwei Geldinstituten in Wilhelmsburg mit der EC-Karte des Opfers Geld abgehoben. Hinweise nimmt die Mordkommission unter Telefon 428 65 67 89 entgegen. (zv)



## BILDUNG

### Katholische Schule feiert 125. Jubiläum

**BERGEDORF** ■ Die katholische Grundschule in Bergedorf feiert jetzt ihr 125-jähriges Bestehen. 1889 gründeten Franziskanerinnen eine zweiklassige Waisenhauerschule für das Kinderheim St. Elisabeth. Heute besuchen 430 Jungen und Mädchen in 16 Klassen die katholische Grundschule. Aufgrund eines permanenten Nachfrageüberhangs erweiterte die Grundschule zu Beginn dieses Schuljahres ihre Zügigkeit von drei auf vier Klassen, teilte die katholische Kirche mit. Der Abschluss der Festwoche wird am Freitag, 27. Juni, um 10 Uhr mit einem Gottesdienst in St. Marien Bergedorf begangen. (HA)

## RAUBER VERLETZEN OPFER

### Zwei Männer nach Überfall auf Ehepaar festgenommen

**HARBURG** ■ Knapp sieben Monate nach dem Überfall auf ein Ehepaar an der Bremer Straße hat die Polizei jetzt zwei Männer festgenommen. Sie sollen am 18. Oktober vergangenen Jahres den Mann, 61, und dessen Frau, 49, in ihrem Reihenhaus mit Messern bedroht und verletzt haben. Der Mann erlitt Schnittverletzungen, die im Krankenhaus behandelt werden mussten. Jetzt konnte die Polizei Schmuckstücke sicherstellen, die die Täter Andreas S., 21, und Michel H., 22, in einem Leihhaus versetzt hatten. (zv)

## GRAFFITI

### Notorischer Sprayer „OZ“ wieder in Aktion: Festnahme

**BARMBEK** ■ Walter F., 64, besser bekannt als „OZ“, kann es nicht lassen. Erneut wurde der Sprayer von der Polizei festgenommen. Diesmal soll er am Biedersteinallee illegal gesprayed haben. Zeugen riefen die Polizei. Die nahm „OZ“ im Rahmen der Sofortfahndung fest. Bei ihm wurden Sprayer-Utensilien gefunden. In Haft kam der Mann, der bereits mehrere Jahre wegen seiner Taten im Gefängnis saß, nicht. (zv)

Das Schwierigste ist, sich zurückzunehmen und nicht zu viel zu machen.  
Angelika Fischer-Menshausen  
Diplom-Restauratorin

Die Denkmalschützer haben die in die Bibliothekswände eingelassenen Regale wieder freigelegt. Fürs Ortsamt Walddörfer waren die goldfarbenen Zierleisten kurzerhand entfernt und die Kassetten verbrettert worden. An Stuck und Zierleisten kleben jetzt Zettel mit „Befunden.“ Die Restauratorinnen haben alte Farben freigelegt, sie vorsichtig nachempfunden und die Farbwerte fürs Anmischen notiert. „In jedem Raum sind die Farben etwas anders, aber immer sind sie genau aufeinander abgestimmt“, sagt Fischer-Menshausen. Auf Farbharmonie wurde früher mehr Wert gelegt als heute, die Farben waren dunkler, intensiver, die Kombinationen etwa von Rot und Grün mit Beige-Tönen vielfältiger und für unser Auge ungewohnt. „Die Maler wurden mehr in die Raumgestaltung einbezogen als heute“, sagt Fischer-Menshausen.

Zu Ohlendorffs Zeiten saß oft Max Reger vor den Bücherwänden an Orgel und Flügel, unterhielt die Gesellschaft oder komponierte. Der durchaus fachkundige Hausherr, der mangels kaufmännischer Talente dem Kontor weit-

# Braucht Hamburg eine Seilbahn?

Gegner und Befürworter diskutieren auf Einladung der Patriotischen Gesellschaft. Bürger **entscheiden im August**. Kritik am Senat



So soll die Gondelstation am Millerntor aussehen. Simulation: Stage Entertainment

**ALTSTADT** ■ Die Frage, ob Hamburg eine Seilbahn über die Elbe bekommt, wird am 24. August dieses Jahres entschieden, wenn die rund 200.000 wahlberechtigten Bürger des Bezirks Mitte über diese umstrittene Baumaßnahme befinden werden. Die Frage, ob Hamburg überhaupt eine solche Seilbahn braucht, wurde am vergangenen Montagabend im Haus der Patriotischen Gesellschaft leidenschaftlich diskutiert. An der gut zweieinhalbstündigen Veranstaltung nahmen als Befürworter Thomas Magold von der Initiative pro Seilbahn und Ingo Eggers von der Stage Entertainment teil.

Das Musicalunternehmen will das 35 Millionen teure Projekt gemeinsam mit dem österreichischen Seilbahnunternehmen Doppelmayr ohne öffentlichen Zuschuss finanzieren. Die 1,5 km lange Strecke soll vom Millerntor über die Landungsbrücken hinüber nach Steinwerder führen, wo die Stage ab November dieses Jahres zwei Musicaltheater („König der Löwen“ und „Das Wunder von Bern“) bespielen wird. Das Projekt ist zunächst für eine zehnjährige Testphase angelegt. Der HVV soll

eingebunden werden, es soll spezielle Pendlertarife und Kombitickets für Hafenrundfahrt und das Höhenabenteuer geben. „Die Seilbahn kann problemlos wieder abgebaut werden, wenn es nicht klappt“, verspricht Eggers.

Als Seilbahngegner saßen Bezirksratschef Andy Grote (SPD) und der renommierte Hamburger Architekt Volkwin Marg auf dem Podium. Die Tendenz bei den meisten der rund 150 Zuhörer, die sich nach einer ausführlichen Präsentation des Projekts ebenfalls zu Wort melden konnten, ging deutlich in Richtung Ablehnung.

## Bewohner anderer Bezirke würden gern bei Abstimmung mitmachen

Vor allem die Bewohner der Quartiere St. Pauli und Neustadt befürchten ein „Disneyland“ und „neue Touristennerven“, die extra wegen der Seilbahn kommen.“ Darüber hinaus sei eine Seilbahn kein Verkehrsmittel, sagte Grote: „Wer nach Steinwerder fährt, dann wegen der Musicaltheater. Volkwin Marg äußerte „Angst davor, dass man eine kulturpolitische Stadt vulgarisiert.“ In der Veranstaltung wurde Kritik am

Hamburger Senat laut, der „eine gesamthamburgische Angelegenheit ans Bezirksamt weitergereicht hat. Er kneift vor einer Führungsaufgabe“, sagte Volkwin Marg. Die Sprecherin des Bezirksamts Mitte, Sorina Weiland, bestätigte auf Anfrage, dass derzeit jeden Tag Bürgerinnen und Bürger aus anderen Bezirken anriefen und ebenfalls an der Abstimmung teilnehmen wollten.

Senatssprecher Christoph Holstein erklärte, dass es sich um bezirkliches Bürgerbegehren handelt, das dem Verfahren entsprechend in einem bezirklichen Bürgerentscheid mündet, was den geltenden gesetzlichen Rahmenbedingungen entspreche. „Hätten die Seilbahn-Befürworter eine landesweite Volksinitiative für die Errichtung der Seilbahn eingeleitet, wäre am Schluss des Verfahrens ein Volksentscheid möglich gewesen, an dem sich alle Wahlberechtigten in ganz Hamburg hätten beteiligen können“, sagte Holstein dem Abendblatt. „Der Senat kann aber das operative Vorgehen der Initiative nicht aushebeln oder korrigieren. Das entspreche auch nicht dem Wesen der direkten Demokratie.“ (ale)



## Chronische Kniebeschwerden?

Leiden Sie an Arthroseschmerzen im Knie - dann wären Sie möglicherweise ein Kandidat für die GOAL Studie.

Im Rahmen dieser klinischen Studie wird Ihr Knie gelenkerhaltend von erfahrenen Spezialisten in dafür zertifizierten Studienzentren mit dem KineSpring® System behandelt. Das KineSpring System ist eine implantierbare Entlastungsfeder, die einen Teil der Belastung des medialen Kniegelenks absorbiert und Ihnen dadurch Schmerzlinderung sowie Funktionsverbesserung ermöglicht.

Um mehr über die GOAL Studie zu erfahren, kontaktieren Sie uns bitte unter:

OrthoCentrum Hamburg | Dr. med. Carsten Lütten, Dr. med. Johannes Holz, Dr. med. Ansgar Ilg und Priv. Doz. Dr. med. Nils Hansen-Algenstaedt | Hansastraße 1-3  
20149 Hamburg | Tel.: 040 44 36 39 | info@oc-h.de | www.orthocentrum-hamburg.com

OrthoCentrum Hamburg

ParkKlinik  
MANHAGEN  
Die Klinik der Spezialisten

Das KineSpring System ist ein CE-zertifiziertes und in Deutschland kommerziell zugelassenes Medizinprodukt.